

Das Geschenk des ewigen Lebens auch für Jehovas Zeugen

von
Wilfried Wendler

Gott macht den Menschen ein unvergleichliches Geschenk. Es ist das Geschenk des ewigen Lebens, ein Leben mit einer ungeheuren Fülle, das ewig sein wird.

„Das unverdiente Geschenk Gottes ist ewiges Leben.“
(Römer 6,23b)

Jesus sagt:
„Ich bin gekommen, um ihnen das Leben in ganzer Fülle zu schenken.“
(Johannes 10,10)

Jesus Christus ist in die Welt gekommen, um den Menschen ein Leben zu schenken, das die Bezeichnung „Leben“ auch wirklich verdient. Ich selber habe dieses Geschenk durch meinen Glauben an Jesus angenommen. Davon möchte ich im folgenden berichten.

Mein persönliches Zeugnis:

Früher war mein Leben trostlos und leer. Da war nichts als gähnende Leere. Wozu lebe ich überhaupt auf dieser Erde? Diese Frage trieb mich um und ich fand keine Antwort. Diese Leere versuchte ich mit allen Mitteln zu füllen. In meiner Freizeit jagte ich meinen beiden Hobbies nach: Fotografie und Garten. Doch das alles half mir nicht. Mein Leben blieb leer. Eines Tages lud mich ein Freund zu einer Jugendveranstaltung in einer christlichen Gemeinde ein. In dieser Veranstaltung spielte eine Band moderne Musik. Die Sängerin dieser Band erzählte aus ihrem Leben. Sie berichtete davon, dass sie Jesus über alles vertraute. Und dadurch erhielt sie eine echte Lebenserfüllung. Mir ging auf, dass diese Frau das gefunden hatte, wonach ich mich so sehr sehnte: ein erfülltes Leben. Das half mir, mich an Jesus zu wenden und bei ihm zu suchen. Ich legte mein altes, verpfushtes Leben in die Hände Jesu und er schenkte mir ein neues, erfülltes Leben.

Ewiges Leben auch für Jehovas Zeugen

Möchten auch Sie das erfahren? Ich möchte Ihnen mit dem vorliegenden Heft helfen, dieses Leben zu finden. Ich wende mich in besonderer Weise an Jehovas Zeugen.

Ich möchte Sie einladen, dieses Heft zu lesen auch wenn Ihnen manches fremd sein wird und Sie vielleicht mit manchem nicht einverstanden sein werden, weil vieles, von dem ich hier schreibe, der Lehre der Wachturmgesellschaft widerspricht. Überprüfen Sie einfach anhand der Bibelstellen den Wahrheitsgehalt der Aussagen dieser Schrift. Ich möchte Sie ermutigen, selbstständig ohne Vorgaben Ihrer Organisation sich mit den Aussagen der Bibel auseinanderzusetzen, dabei auch andere Bibelübersetzungen, z.B. die Elberfelder Bibel, und nicht nur die Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schriften zu verwenden. Es gibt viele deutsche Bibelübersetzungen, die zwar mit unterschiedlichen Worten aber trotzdem den gleichen Inhalt vermitteln. Ich habe hier vor allem die Bibelausgabe „Neues Leben“ verwendet, wenn nicht anders vermerkt.

Warum aber wende ich mich an Jehovas Zeugen?

Aus Liebe zu ihnen. Ich bewundere ihren Einsatz für Jehova. Das ist ein Einsatz, für den sie jedes Opfer bringen. Ich bin aber auch traurig über so viele vergebliche Mühe. Im Auftrag der Wachturmgesellschaft opfern sie alles und sind davon überzeugt, dies dem Willen Gottes gemäß zu tun. Aber ist das auch wirklich so?

Römer 10,2-3 (Elberfelder Bibel):

„Brüder! Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Flehen für sie zu Gott ist, dass sie gerettet werden. Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit rechter Erkenntnis. Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen. Denn das Endziel des Gesetzes ist Christus, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.“

Zum Vergleich die Bibelübersetzung „Neues Leben“:

„Liebe Freunde, ich sehne mich von Herzen danach und bete zu Gott, dass das jüdische Volk gerettet wird. Ich

kann bezeugen, mit welcher Hingabe sie Gott dienen, aber es fehlt ihnen die richtige Erkenntnis. Denn sie haben nicht erkannt, auf welche Weise Gott die Menschen gerecht erklärt. Stattdessen gehen sie ihren eigenen Weg, indem sie versuchen das Gesetz zu halten, um dadurch die Anerkennung Gottes zu gewinnen. Damit lehnen sie den Weg Gottes ab. Denn mit Christus ist die Absicht des Gesetzes vollkommen erfüllt. Wer an ihn glaubt, wird vor Gott gerecht gesprochen.“

Ich bewundere sehr, mit welcher Hingabe Jehovas Zeugen Gott dienen. Ihr Predigtendienst von Haus zu Haus, das Stehen auf den Straßen in den Städten und das Verteilen des „Wachtturms“ und anderer Schriften und das Erklären der Bibel – das ist wahrer Eifer für Gott. Aber könnte es nicht sein, dass sie, so wie Paulus es in den zitierten Worten aus dem Römerbrief beschreibt, einen eigenen Weg gehen, nämlich den Weg der Wachtturmgesellschaft? Zwar meint Paulus das jüdische Volk. Auch die Juden damals hatten alles daran gesetzt, nach dem Willen Gottes zu leben. Mit Eifer für Gott unternahmen sie alles, damit das Gesetz Gottes eingehalten wurde. Und doch bescheinigt Paulus ihnen, dass sie einen falschen Weg gingen. Welch eine Tragik: Alles für Gott tun und doch am Willen Gottes vorbei leben.

Ich möchte Sie bitten, Ihr Leben als Jehovas Zeuge und Ihren Dienst für Gott zu überdenken und an den biblischen Aussagen zu überprüfen. Mit diesem Heft möchte ich Ihnen, eine Hilfestellung dazu geben. Tun Sie den Predigtendienst wirklich einzig und allein im Auftrag Gottes und weil Sie sich von IHM dazu berufen wissen? Oder tun Sie ihn, weil das die Wachtturmgesellschaft so verlangt? Tun Sie ihn, um dadurch ewiges Leben im Paradies auf der Erde zu erhalten? Die Bibel macht eindeutig die Aussage, dass keiner durch Werke gerettet werden kann. Paulus schreibt immer wieder davon, dass Menschen nur allein durch den Glauben an Jesus Christus ewiges Leben geschenkt bekommen.

Ihr Glaube und Ihre Hoffnung sind darauf ausgerichtet, einmal ewiges Leben im Paradies auf einer erneuerten Erde zu haben. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie bitten, über folgende zwei Fragen nachzudenken und versuchen, sie für sich zu beantworten:

1. Sind Sie sicher, dass Sie einmal ewiges Leben im Paradies auf der Erde haben werden?

2. Mal angenommen, Sie müssten heute sterben, Sie stehen vor Gott und er fragt Sie: „Warum soll ich dich ins Paradies lassen?“ Was würden Sie antworten?

Können Sie die erste Frage mit einem klaren Ja beantworten? Es ist die Frage nach der Gewissheit, ob Sie auch tatsächlich das erreichen, worauf Sie hoffen.

Wie würden Sie die Frage Gottes unter zweitens beantworten? Vielleicht so:

„Weil ich an Jesus Christus geglaubt habe und die Vergebung meiner ganzen Schuld geschenkt bekommen habe.“ oder:

„Weil ich so oft wie möglich meinen Auftrag ausgeführt habe, von Haus zu Haus gegangen bin und den Leuten von Jehova erzählt habe.“

Wenn die zweite Antwort der Fall ist, können Sie da sicher sein, je genug getan zu haben? Was, wenn nicht? Müssten Sie nicht in der Angst leben, das Paradies doch nicht zu erreichen? Immer diese Angst, dieser Druck ... Ist das überhaupt auszuhalten? Meinen Sie, dass Gott, der Sie über alles liebt, das so will?

Der allmächtige Gott, der Schöpfer des ganzen Universums, der ganzen sichtbaren Welt und allen Lebens – Könnte es nicht sein, dass er für die Menschen etwas weit Besseres, Herrlicheres vorgesehen hat als nur ein Leben auf der Erde?

Wenn ich Ihnen erklären könnte, wie Sie statt ein Leben im Paradies auf der Erde etwas weit Besseres, nämlich ewiges Leben im Reich Gottes bekommen können, würde Sie das interessieren? Dann sollten Sie weiterlesen.

Das Geschenk des ewigen Lebens

Ewiges Leben als Geschenk

Als Jesus auf der Erde lebte, hat er die Menschen aufgerufen umzukehren und ein neues Leben mit Gott zu beginnen.

„Jetzt ist die Zeit gekommen. Das Reich Gottes ist nahe! Kehrt euch ab von euren Sünden und glaubt an diese gute Botschaft.“ (Markus 1,15).

Immer wieder hat er vom Reich Gottes gesprochen. Das war seine zentrale Botschaft. Von einem Leben im Paradies auf der Erde sprach er nie. Im Neuen Testament kommt der Begriff „Paradies“ nur dreimal vor und da immer im Zusammenhang mit der Ewigkeit Gottes, nicht mit einem Ort auf der Erde. Wenn das Paradies in der Lehre der Wachtturmgesellschaft solch eine wichtige Rolle spielt, warum hat Jesus nicht davon gesprochen? Warum steht da kaum etwas im Neuen Testament? Aber an vielen Stellen im Neuen Testament wird davon gesprochen, dass Gott dem Menschen ein Leben schenken will, das ewigen Bestand in seinem Reich hat.

„Das unverdiente Geschenk Gottes ist ewiges Leben.“
(Römer 6,23b)

Ewiges Leben ist ein Geschenk Gottes. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft und wollen uns kaum noch etwas schenken lassen. Wir glauben, dass wir alles erarbeiten und verdienen müssen. So auch ewiges Leben. Wir können uns nicht vorstellen, dass Gott uns das ohne jegliche Gegenleistung schenken will. Und doch ist das so. Die Bibel drückt das so aus: **„Durch eigene Leistungen kann man bei Gott nichts erreichen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden.“** (Epheser 2,8-9).

Gott will uns ewiges Leben schenken und doch steht dem etwas entgegen, dieses Geschenk zu erhalten. Es ist die Sünde des Menschen.

Die Sünde der Menschen

Die Sünde ist ein weltweites Problem. Die verheerenden Folgen ihrer zerstörerischen Macht sind überall zu sehen: Krieg, Gewalt, Terror, Hass und Streit, zerbrochene Ehen, kaputte Familien und

und und ... das Elend ist unendlich.

Was ist überhaupt Sünde?

Sie ist vielschichtig. Nicht nach dem Willen Gottes leben, aber auch das Gute wissen und nicht tun. Am weit verbreitetsten ist vielleicht die Gleichgültigkeit Gott gegenüber, die „Ist-mir-egal“ Einstellung. Mir ist egal, ob es einen Gott gibt oder was er von mir denkt.

Sünde trennt von Gott, der Lebensquelle, und führt zum ewigen Tod. **„Der Lohn der Sünde ist der Tod.“** (Römer 6,23a). Das Schlimme ist, dass alle Menschen gesündigt haben. Es gibt keinen einzigen Menschen ohne Sünde. **„Alle Menschen haben gesündigt und das Leben in der Herrlichkeit Gottes verloren.“** (Römer 3,23). In den Augen Gottes sind wir alle schuldig. Unsere Sünden stehen zwischen uns und Gott und verhindern, dass wir ewiges Leben haben.

Wir können uns nicht selbst von der Macht der Sünde befreien und retten. Viele Menschen denken: Wenn ich mir Mühe gebe, wirklich gut zu sein, müsste das eigentlich reichen, um vor Gott bestehen zu können. Aber das reicht nicht. Wie oft wird ein Mensch an einem Tag sündigen? Dreimal? Oder ist das zu hoch gegriffen? Ich denke nicht. Ein schlechter Gedanke, ein liebloses Wort, eine Ausrede, schuldhaftes Verhalten Menschen und Gott gegenüber – das alles sind Sünden. Wenn man annimmt drei Sünden am Tag, das sind mehr als 1.000 Sünden im Jahr. Wenn ich das hochrechnen würde auf mein bisheriges Leben, wären das mehr als 60.000 Sünden. Ich könnte diese Menge nie abarbeiten. Niemals! Und wenn ich bedenke, dass nur eine einzige Sünde den Tod zur Folge hat, dann bin ich rettungslos verloren.

Ewiges Leben ist ein Geschenk. Aber man erhält das nicht automatisch, weil Sünde das verhindert. Wir können das ewige Leben nicht durch eigenes Bemühen, durch gute Taten oder durch ein moralisch einwandfreies Leben bekommen. Es muss einen völlig anderen Weg zu Gott geben.

Gott

Gott liebt uns und will uns nicht bestrafen. Er will, dass wir eine persönliche Beziehung zu ihm haben und mit ihm in Gemeinschaft

leben. Er ist ein liebevoller und barmherziger Gott. **„Gott ist Liebe.“** (1. Johannes 4,8). Er liebt uns nicht wegen unserer Taten, sondern weil er Liebe ist. Das ist eine bedingungslose Liebe, für die wir keine Vorleistung erbringen müssen. **„Ich habe dich schon immer geliebt.“** (Jeremia 31,3b). Das sagt Gott zu jedem Menschen. Ja, er liebt Sie über alles und das schon immer, von Ewigkeit her und er möchte, dass Sie für immer in Gemeinschaft mit ihm leben.

Weil Gott uns liebt, möchte er uns nicht bestrafen, aber er kann Sünde nicht ungestraft lassen. Einerseits ist Gott Liebe, andererseits ist er aber auch heilig und absolut gerecht. Deshalb muss er die Sünde bestrafen (2. Mose 34,7b). Es kann keinen Zweifel darüber geben, dass Gott jede Sünde strafen wird. Er kann den Schuldigen nicht ungestraft lassen. **„Wer sündigt, soll sterben.“** (Hesekiel 18,4b).

Wegen unserer Sünde haben wir den Tod verdient. Das ist der Tod, der uns ewig von Gott trennt und in die ewige Gottesferne bringt. Über uns liegt die Todesstrafe und das Todesurteil wird vollstreckt werden.

Stellen Sie sich einmal vor, ich würde eine Bank ausrauben. Ich besorge mir eine Pistole. Kurz vor dem Betreten der Bank ziehe ich mir eine Strumpfmassage über den Kopf. Ich bedrohe die Bankangestellten und einige Kunden mit der Pistole und verlange, den mitgebrachten Beutel mit Geldscheinen zu füllen. Das alles wird von einer Videokamera aufgezeichnet. Ein Bankangestellter löst unmerklich den stillen Alarm aus. Die Polizei rückt aus und kurz nach Verlassen der Bank werde ich verhaftet. Ich komme vors Gericht. Meine Schuld ist zweifelsfrei nachgewiesen. Kurz vor der Urteilsverkündung wende ich mich an den Richter und bitte ihn um Nachsicht. Aufrichtig bereue ich meine Tat. Ich versichere ihm, dass ich das nie wieder machen werde und biete ihm an, das wieder gutzumachen, indem ich Sozialstunden ableiste, wenn er mich nur freispricht. Was meinen Sie, wird er mich freisprechen? Natürlich nicht. Er kann das gar nicht, selbst wenn er das wollte. Er ist an Recht und Gesetz gebunden. Und er muss, ob er das will oder nicht, entsprechend des Strafgesetzbuches das Urteil fällen. Wie viel mehr ist ein heiliger und gerechter Gott zur Gerechtigkeit verpflichtet. Er kann unsere Schuld nicht einfach ungestraft lassen.

Auch wenn ich meine Sünden tausendmal bereuen und versichern würde, dass ich es nie wieder tue, Gott kann mich nicht freisprechen, auch dann nicht, wenn ich durch Gutes tun, das wieder gutmachen möchte.

Gott ist Liebe, und seine Liebe will nicht, dass auch nur ein Mensch verloren geht. Seine Gerechtigkeit verlangt aber, dass die Sünden bestraft werden. Die Sünde ist das eigentliche Problem. Gott ist liebevoll und barmherzig und er will uns nicht bestrafen. Gott ist aber auch ebenso heilig und gerecht und er *muss* die Sünde bestrafen.

Wie kann Gott gleichzeitig gerecht sein und ein Retter sein? Wie kann er gottlosen Sündern vergeben, ohne ungerecht zu sein?

Das möchte ich an einer Beispielgeschichte erklären:

Es war vor ca. 200 Jahren. Ein Kapitän unternahm mit seinem Segelschiff eine größere Seereise. Auf dieser Reise nahm er seine Mutter mit, die schon alt und kränklich war. Er wollte ihr mit dieser Fahrt noch einmal eine Freude machen. Unterwegs, mitten auf dem Ozean, wurde festgestellt, dass jemand sich am Proviant vergriff. Die Nahrungsmittel waren damals streng rationiert, so dass sie gerade mal bis ans Ende der Seereise reichten. Nun stahl aber irgendjemand den Proviant. Weil das die ganze Besatzung gefährdete, erließ der Kapitän den Befehl, dass derjenige, der beim Stehlen erwischt wird, mit 40 Peitschenhieben bestraft wird. Trotz dieser Strafankündigung wurden weiterhin Lebensmittel gestohlen. Nach einer gewissen Zeit wurde der Übeltäter ertappt. Es war die Mutter des Kapitäns. Was sollte der Kapitän nun tun? Auf der einen Seite konnte er seine Mutter nicht ungestraft lassen, weil er dann seine Glaubwürdigkeit verlieren würde. Auf der anderen Seite liebte er seine Mutter sehr und er wusste, dass sie die Auspeitschung nicht überleben würde. Er ordnete an, dass die Strafe vollstreckt wird, und zwar das volle Maß: 40 Peitschenhiebe. Seine Mutter wurde an den Mast gebunden. In dem Augenblick als der Matrose die Peitsche erhob, stellte sich der Kapitän schützend hinter seiner Mutter und alle Peitschenhiebe klatschten auf seinen Rücken. Auf dieser Weise wurde der Gerechtigkeit genüge getan und die Liebe zu seiner Mutter erfüllt. Gott wählte einen ähnlichen Weg, um seine Liebe zu uns, aber auch seine Gerechtigkeit zum Ausdruck zu bringen.

Wir sind in einer ähnlichen Situation wie die Mutter und Gott ist mit

dem Kapitän zu vergleichen. Wegen unserer Sünde haben wir den Tod verdient, doch Gott ließ an unserer Stelle seinen Sohn Jesus Christus sterben.

Jesus Christus

Jesus Christus wurde Mensch und kam zu uns auf die Erde. Er lebte ein vollkommen fehlerloses, sündenfreies Leben (Johannes 8,46). Und dann starb er am Kreuz, um die Strafe für unsere Sünden auf sich zu nehmen. Wie der Kapitän die Schläge seiner Mutter getragen hat, hat Jesus für uns den Tod ertragen. Danach ist er vom Tod auferstanden und hat uns einen Platz bei Gott in seinem Reich vorbereitet, den er uns als Geschenk anbietet.

Jesus war die einzige Person, die Gottes Vollkommenheit eingehalten hat, die Gottes Maßstab entsprach. Deshalb war er auch in der Lage, den Preis für unsere Sünden zu bezahlen.

2. Korinther 5,21 (Hoffnung für alle):

„Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir von dieser Schuld frei sind und Menschen werden, die Gott gefallen.“

1. Johannes 4,8-10:

„Gott ist Liebe. Gottes Liebe zu uns zeigt sich darin, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn das ewige Leben haben. Und das ist die wahre Liebe: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns zuerst geliebt und hat seinen Sohn gesandt, damit er uns von unserer Schuld befreit.“

Stellen Sie sich vor, alle meine Sünden sind in ein Buch geschrieben. Seite für Seite ist jeder schlechte Gedanke, jedes falsche Wort, jeder Fehler, den ich gemacht habe, in diesem Buch verzeichnet. Dieses Buch bzw. ohne Bild gesprochen alle meine Sünden liegen als schwere Last auf meinen Schultern und drücken mich immer tiefer und tiefer. Eine unerträgliche Last, die mein ganzes Leben zerstört. Und nun kommt Gott, nimmt diese Last von mir und legt sie auf Jesus und lässt ihn für mich sterben. Weil Gott

mich liebt, möchte er mich nicht bestrafen. Und so vollstreckt er das Todesurteil an Jesus und ich darf frei sein. *Welch eine Gnade ist das!*

Als Jesus für die letzte unserer Sünden bezahlt hatte, sagte er: „**Es ist vollbracht**“ (Johannes 19,30). Dann starb er. Aber er ist nicht nur gestorben, sondern nach drei Tagen von den Toten auferstanden und zu Gott in sein Reich zurückgekehrt.

Wie der Kapitän die Strafe für seine Mutter auf sich genommen hat, so hat Jesus die Strafe für uns auf sich genommen. Durch den Tod Jesu kann Gott unsere ganze Schuld vergeben und uns ein neues Leben schenken. Der Weg zu Gott ist nun frei und wir können jetzt eine persönliche Beziehung zu ihm haben.

Glaube

Die Frage ist nun: Bekommt jeder automatisch dieses Geschenk des ewigen Lebens? Die Antwort: Nein!

Bekommt jeder, der sich taufen lässt und in einer Kirche aufgenommen wird, das ewige Leben? Nein!

... jeder, der regelmäßig den Gottesdienst besucht? Nein!

... jeder, der in der Gemeinde mitarbeitet? Nein!

... jeder, der sich um seinen Nächsten kümmert? Nein!

... jeder, der im Grunde ein anständiges Leben führt? Nein!

... jeder, der die Anweisungen einer religiösen Organisation, wie z.B. der Wachturmgesellschaft, bis ins kleinste ausführt? Nein!

NEIN!

Jesus hat einmal gesagt:

„Nicht alle Menschen, die sich fromm gebärden, glauben an Gott. Auch wenn sie 'Herr' zu mir sagen, heißt das noch lange nicht, dass sie ins Himmelreich kommen. Entscheidend ist, ob sie meinem Vater im Himmel gehorchen. Am Tag des Gerichts werden viele zu mir kommen und sagen: 'Herr, Herr, wir haben in deinem Namen prophezeit und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und viele Wunder vollbracht.' Doch ich werde ihnen antworten: 'Ich habe euch nie gekannt. Fort mit euch. Was ihr getan habt, habt ihr ge-

gen das Gesetz getan" (Matthäus 7,21-23).

Wenn das so ist, wie können wir dann aber das ewige Leben bekommen? Dieses Geschenk erhalten wir *nur* durch Glauben.

Paulus schreibt im Römerbrief:

„Denn ich schäme mich nicht für die gute Botschaft von Christus. Diese Botschaft ist *die* Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt – die Juden zuerst, aber auch alle anderen Menschen. Sie zeigt uns, wie Gott uns in seinen Augen gerecht spricht. Dies geschieht einzig und allein durch Glauben. Denn es heißt schon in der Schrift: 'Durch den Glauben hat ein Gerechter Leben'"
(Römerbrief 1,16-17).

Ich möchte das an einem Beispiel verdeutlichen: An meinem Schlüsselbund sind viele verschiedene Schlüssel, aber nur mit einem davon kann ich die Haustür öffnen. So verhält es sich auch mit dem ewigen Leben. **Glaube ist der einzige Schlüssel zu der Tür, hinter der sich das Geschenk des ewigen Lebens befindet.**

Was meint aber die Bibel mit Glauben, durch den wir gerettet werden?

Es gibt viele falsche Vorstellungen darüber, was Glaube ist. Deshalb möchte ich erst einmal darauf hinweisen, wodurch wir kein ewiges Leben erhalten:

Es reicht nicht aus, nur reines Kopfwissen zu haben. Zwar ist es wichtig, dass ich die Bibel kenne und in ihr täglich lese, aber das ist noch nicht der rettende Glaube. Ich kann glauben, dass alles wahr ist, was in der Bibel steht; ich kann glauben, dass Jesus für mich gestorben und von den Toten auferstanden ist, aber das alles rettet mich noch nicht. Beim Glauben geht es nicht um das Wissen, sondern um die Beziehung zu Gott. Das hat etwas mit dem Herzen zu tun und nicht mit dem Kopf.

Beim Glauben geht es nicht um ein Tun, wie es Ihre Organisation lehrt, sondern um das Vertrauen zu Jesus. Die Wachturmgesellschaft sagt, dass man ewiges Leben nur erhalten kann, wenn man Glauben ausübt, das heißt von Haus zu Haus geht, die Versamm-

lungen besucht und diese und jene Gesetze einhält. In der „Neuen-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift“, die Bibelübersetzung Ihrer Gesellschaft, werden die Stellen, in denen vom Glauben die Rede ist, mit „Glauben ausüben“ übersetzt. Aber das steht so nicht in der Bibel. Beim Glauben in der Bibel geht es immer um das Vertrauen zu Gott und zu Jesus Christus und das ohne eigene Leistung.

Sie sind sicherlich überzeugt, im wahren Glauben zu stehen. Es gibt einen Bibeltext, an dem jeder herausfinden kann, ob er wirklich wahren Glauben hat. 2. Korinther 13,5 (Elberfelder Bibel): **„Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr etwa unbewährt seid.“** Zum besseren Verständnis derselbe Text nach der Bibel „Neues Leben“: **„Prüft euch, ob euer Glaube echt ist. Prüft euch selbst. Wenn ihr nicht sagen könnt, dass Jesus Christus in euch ist, habt ihr die Prüfung nicht bestanden.“** Jeder kann sich selbst prüfen, ob sein Glaube echt ist. Er kann das daran erkennen, ob „Christus in ihm“ ist. Im Neuen Testament wird als Kennzeichen wahren Glaubens dieses **„Christus in uns“** benannt. Kommt ein Mensch zum Glauben, wird er mit dem Heiligen Geist erfüllt. Und durch den Geist Gottes ist Jesus selber in jedem Gläubigen, nicht in dessen Körper, sondern in seiner Persönlichkeit, und prägt sein ganzes Leben, auch seine Gedanken und Gefühle. Ich möchte nicht, dass Sie mich an dieser Stelle missverstehen. Wenn ich davon schreibe, dass „Christus in uns“ ist oder auch der „Heilige Geist in uns“ ist, dann meine ich nicht, dass diese in unserem Körper sind. Sondern die Bibel beschreibt damit, wie das Wort Gottes in einem Menschen wirkt. Indem der Christ sich ganz der Botschaft von Jesus Christus anvertraut, wird seine ganze Persönlichkeit davon geprägt. Dasselbe meint auch Paulus, wenn er im Galaterbrief 2,20 schreibt: **„Ich lebe, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir.“** Können Sie von sich sagen, dass Christus auf dieser Art und Weise in Ihnen ist? Sie werden einwenden, dass in der „Neuen-Welt-Übersetzung“ steht: „... dass Jesus Christus in Gemeinschaft mit euch ist.“ Dazu muss ich aber sagen, dass dies keine korrekte Übersetzung ist. Zum Vergleich möchte ich denselben Text aus dem 2. Korintherbrief noch einmal aus der Interlinearübersetzung zitieren. Diese Bibelübersetzung ist eine Wort für Wort Übersetzung und daher ganz genau. **„Euch untersucht, ob ihr seid im Glau-**

ben, euch prüft! Oder nicht erkennt ihr euch selbst, dass Jesus Christus in euch (ist)?“ Sie selber müssen entscheiden, welcher Bibelübersetzung Sie folgen wollen.

Was ist nun tatsächlich rettender Glaube?

Rettender Glaube bedeutet, allein auf Jesus Christus zu vertrauen und eine persönliche Beziehung zu ihm zu haben.

Dazu eine Beispielgeschichte:

Ich befinde mich im vierten Stock eines brennenden Hauses und bin völlig vom Feuer eingeschlossen. In meinem Regal stehen eine ganze Reihe Bücher über das Feuerlöschwesen. Ich habe sie alle gelesen. Aber das Wissen in meinem Kopf über Brandbekämpfung hilft mir in dieser Situation überhaupt nicht. In meiner Kehle steckt nur noch ein einziger Schrei: „Wer rettet mich aus diesen entsetzlichen Flammen?“ Ich kann nicht das Geringste für meine Rettung tun. Ich bin verloren. Mit dem Einsatz seines Lebens dringt ein Feuerwehrmann zu mir durch. Aber nun, da der Retter da ist, komme ich nur aus dem Feuer raus, indem ich mich an den Retter klammere und mich von ihm hinaustragen lasse. Und genau das versteht die Bibel unter rettenden Glauben. Es ist das einzige, was wir tun können: Sich festklammern an den Retter Jesus Christus, seine ausgestreckte Retterhand ergreifen und uns von ihm aus dem tödlichen Verderben retten lassen. Es ist das völlige Vertrauen zu Jesus, der der Einzige ist, der wirklich retten und ewiges Leben schenken kann.

Alle meine Anstrengungen werden mich nicht retten können, auch nicht wenn ich mich noch so sehr bemühe. Aber Jesus streckt mir seine Retterhand entgegen, die ich nur zu ergreifen brauche. Er rettet mich und schenkt mir ewiges Leben.

Im vorhergehenden Text habe ich versucht zu erklären, dass ein Mensch ewiges Leben allein nur durch den Glauben erhält. Was denken Sie? Wie findet man Ihrer Meinung nach dieses ewige Leben? Folgen Sie auch da den Anweisungen Ihrer Organisation? Ich möchte, um das zu erklären, mit Ihnen den Vers aus Johannes 17,3 betrachten: **„Und das ist der Weg zum ewigen Leben: Dich zu erkennen, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du in die Welt gesandt hast.“** Sie werden sicherlich jetzt auf die „Neue-Welt-Übersetzung“ hinweisen, in der anstelle des Wortes

„erkennen“ die Formulierung „fortgesetzt Erkenntnis in sich aufnehmen“ steht. Was meint die Wachturmgesellschaft mit dieser Formulierung? Behauptet sie nicht damit, dass man fortlaufend ihre Publikationen studiert, um Gott besser kennenzulernen? Was meinen Sie dazu? Genügt es, in der Bibel zu suchen und die Schriften der Wachturmgesellschaft zu studieren, um ewiges Leben zu erhalten? Gehören Sie zu den Menschen, die „fortgesetzt Erkenntnis in sich auf aufnehmen“, statt zu Jesus zu kommen und ihm zu vertrauen? Natürlich ist es wichtig, die Bibel zu lesen, um Gott zu erkennen. Jesus selbst sagt in Johannes 5,39-40:

„Ihr forscht in der Schrift, weil ihr glaubt, dass sie euch das ewige Leben geben kann. Doch die Schrift verweist auf mich! Dennoch weigert ihr euch, zu mir zu kommen, damit ich euch das ewige Leben schenken kann.“

Jesus Christus wendet nichts gegen ein intensives Bibelstudium ein, aber er macht deutlich, dass die Heilige Schriften auf ihn hinweisen und dass nur er ewiges Leben schenken kann, allen, die zu ihm kommen. Wo suchen Sie das ewige Leben? Bei Jesus? Oder? Ich persönlich kenne die Bibel sehr gut und lese täglich in ihr. Durch dieses Bibelstudium erkenne ich mehr und mehr, wer Gott und Jesus Christus wirklich sind. Aber durch diese Erkenntnis habe ich kein ewiges Leben erhalten, sondern ich habe es geschenkt bekommen, allein deswegen, weil ich ganz Jesus vertraue.

Sie werden vielleicht an dieser Stelle fragen: Wenn das ewige Leben ein Geschenk ist, warum sollte ich mich dann noch anstrengen, so zu leben, dass es Gott gefällt? Stellen Sie sich einmal vor, Jesus rettet Sie aus der Dunkelheit eines verlorenen Lebens und Gott schenkt Ihnen ein neues, ein ewiges Leben. Würde Sie das nicht mit einer überfließenden Freude erfüllen? Und mit Liebe und Dankbarkeit zu Gott? Würden Sie nicht aus Dankbarkeit für das, was Gott für Sie getan hat, versuchen so zu leben, dass es ihm gefällt? Wenn das nicht so wäre, dann wäre Ihr Glauben nicht echt.

Neues Leben

Die Bibel spricht davon, dass es eine Art von Glauben gibt, durch die wir nicht gerettet werden. Es ist der Glaube, der keine Auswirkungen auf das Leben hat. In Jakobus 2,17 heißt es: **„Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos.“**

Echter Glaube zeigt sich immer im gehorsamen Handeln. Rettender Glaube hat Auswirkungen. Er führt zu einem neuen Leben. Glaube ohne ein neues Leben reicht nicht aus. Ein neues Leben zeigt sich in einem veränderten Verhalten. Ein Glaube, der kein neues Leben und damit auch keine guten Taten hervorbringt, rettet nicht. Er ist tot und wertlos. Ein Glaube, der keine Dankbarkeit als Frucht zeigt, kann nicht wirklich wahr sein.

Ob jemand wirklich gerettet ist, zeigt sich darin, ob dieser „von neuem geboren“ ist. So sagt Jesus zu Nikodemus: **„Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen ... Niemand kommt in das Reich Gottes, der nicht aus Wasser und Geist geboren wird. Menschen können nur menschliches Leben hervorbringen, der Heilige Geist jedoch schenkt neues Leben von Gott her“** (Johannes 3,3.5.6). Jesus macht in diesem Gespräch mit Nikodemus deutlich, dass es hier nicht um den biologischen Vorgang der Geburt eines Menschen geht, sondern um ein geistliches Geschehen. Durch den Glauben empfängt der Bekehrte den Heiligen Geist und die Kraft dieses Geistes schafft aus ihm einen neuen Menschen. Erst durch diese **„Neugeburt“** empfängt der Gläubige ewiges Leben im Reich Gottes.

Das lehrt auch die Wachturmgesellschaft. Allerdings würden laut dieser Organisation den Heiligen Geist und damit ewiges Leben im Königreich von Jesus Christus nur 144.000 auserwählte Leute empfangen. Die anderen Jehovas Zeugen würden ewiges Leben im Paradies auf einer erneuerten Erde bekommen. Was meinen Sie? Macht Gott Unterschiede zwischen den Menschen? Teilt er sie in zwei Klassen ein? Die einen oben, die anderen unten? Bevorzugt er die einen und setzt er die anderen hinten an? In der Bibel lese ich etwas anderes, nämlich dass es bei Gott keine Unterschiede zwischen den Menschen gibt. Paulus schreibt im dritten Kapitel des

Römerbriefes, dass *alle* gesündigt haben; da ist keiner, der gut ist, aber auch nicht einer. Und Paulus schreibt ebenfalls im Römerbrief und ebenso in seinen anderen Briefen davon, dass Gott *alle* Menschen retten will und *allen* ewiges Leben in seinem Reich schenken will, weil er *alle* liebt. Und vor allem schreibt Paulus, dass das ewige Leben nur denen zu Teil wird, die es im Glauben annehmen.

Ich schreibe diese Zeilen mit großen Schmerzen und einer tiefen Trauer im Herzen, weil ich weiß, dass wegen der Unterteilung in den auserwählten 144.000 und der großen Volksmenge den Jehovas Zeugen das ewige Leben verloren geht. Ich weiß, wie wichtig es für diese Menschen ist, zur großen Volksmenge zu gehören. Sie werden sich sicherlich auch zu dieser Gruppe von Menschen rechnen. Und Sie werden alles dafür tun, Ihre ganze Zeit und Kraft, ja, Ihr ganzes Leben dafür einsetzen, einmal für immer im Paradies auf der Erde leben zu können. Was ist aber, wenn Gott etwas ganz anderes für die Menschen vorgesehen hat, nämlich ewiges Leben in seinem Reich, von dem ich hier schreibe?

Es gibt keine Stelle in der Bibel, die die Menschen in zwei Klassen einteilt. Sie spricht zwar häufig von zwei Gruppen, nämlich von Juden und Heiden. Doch Jesus Christus hat die Trennung zwischen ihnen aufgehoben (Epheser 2,14). Es gibt auch keine Unterschiede, keine zwei Klassen, zwischen Christen. Es ist ein fataler Irrtum, was da die Wachtturmgesellschaft lehrt. Das hat schlimme Auswirkungen für den einzelnen Jehovas Zeugen. Weil er glaubt, nicht zu den Auserwählten zu gehören, denkt er, dass bestimmte klare Aussagen der Bibel, die sich auf Wiedergeburt und ewiges Leben im Reich Gottes beziehen, für ihn nicht relevant sind. „Ich gehöre doch nicht zu den 144.000 und darum muss ich nicht von neuem geboren werden“, so denkt er und verliert dadurch das ewige Leben. Von der Wachtturmgesellschaft werden einzelne Verse und Abschnitte der Bibel aus ihrem Zusammenhang herausgerissen, um damit diese Lehre des „Zwei-Klassen-Systems“ zu begründen. Zum Beispiel sind das Texte aus dem Johannesevangelium und der Offenbarung.

In Johannes 10,16 sagt Jesus:

„Ich habe auch noch andere Schafe, die nicht in diesem Pferch sind. Auch sie muss ich herführen, und sie werden auf meine Stimme hören; und alle werden eine Herde mit einem Hirten sein.“

Dieser Vers ist ein Abschnitt aus dem Text, in dem Jesus sich mit einem Hirten und seine Jünger mit Schafen vergleicht. Und er spricht davon, dass es noch andere Schafe geben wird. Wen aber meint er mit „anderen Schafen“? Zu wem spricht Jesus überhaupt diese Worte? Spricht er nicht zu Juden (vgl. Verse 19, 24 und 31)? Meint er mit „Schafen“ nicht seine Nachfolger aus dem jüdischen Volk? Und wenn er von „anderen Schafen“ spricht, meint er da nicht die Gläubigen aus anderen Völkern? In der Apostelgeschichte können Sie nachlesen, dass die Gemeinde von Jesus Christus, seine Herde um im Bild zu sprechen, aus zwei Gruppen von Christen bestand, zum einem aus Gläubige aus dem jüdischen Volk und zum anderen aus Gläubige, aus allen anderen Völkern, den sogenannten Judenchristen und Heidenchristen., den „Schafen“ und den „anderen Schafen“. Und ihnen allen war das ewige Leben im Königreich zugesagt. Was meint Jesus, wenn er von „einer Herde und einem Hirten“ spricht? Meint er damit nicht die Zusammenführung der zwei Gruppen? Bezeichnet er mit dem Ausdruck „eine Herde“ nicht alle seine Nachfolger? Wo steht hier etwas von zwei verschiedenen Klassen? Steht dies nicht alles im Zusammenhang mit dem 2. Kapitel im Epheserbrief, wo Paulus von der Einheit der Gemeinde aus Juden und Heiden spricht?

Was ist nun mit den Texten in der Offenbarung, wo von den 144.000 und der großen Volksmenge die Rede ist? Die Offenbarung ist voller Symbolik und Bilder. Könnte es nicht sein, dass mit diesen beiden Bezeichnungen die gleiche Gruppe von Gläubigen gemeint ist, nur in unterschiedlichen Bildern ausgedrückt?

Offenbarung 7,4 und 9 (Elberfelder Bibel):

**„Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: 144.000 Versiegelte, aus jedem Stamm der Söhne Israels. ...
Nach diesem sah ich: Und siehe, eine große Volksmenge, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen in ihren Händen.“**

Offenbarung 14,1 (Elberfelder Bibel):

„Und ich sah: Und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm 144.000, die seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen.“

Nun gibt es zwei Möglichkeiten, diese Texte aus der Offenbarung zu verstehen: Entweder werden sie alle symbolisch oder alle wörtlich verstanden. Wenn die Zahl 144.000 wortwörtlich genommen wird, dann ist auch der Text „aus jedem Stamm der Söhne Israels“ wörtlich zu verstehen. Und das hieße dann, mit den 144.000 sind nur Juden gemeint. Wenn aber die Formulierung „aus jedem Stamm der Söhne Israels“ symbolisch gemeint ist, dann gilt das auch für die Zahl 144.000. Nun habe ich da so meine Fragen. Könnten mit der Zahl 144.000 nicht die Gläubigen aus den Juden und Heiden – das neue Israel – gemeint sein? Handelt es sich bei der großen Volksmenge nicht um dieselbe Gruppe? Wo steht in der Bibel, dass die große Volksmenge im Paradies auf einer erneuerten Erde leben wird? Lesen Sie noch einmal den 9. Vers aus Offenbarung 7. Hier noch einmal ein Auszug dieses Verses nach der Elberfelder Bibelübersetzung: **„eine große Volksmenge ... stand vor dem Thron“**. Wo befindet sich nach diesem Text die große Volksmenge? Auf der Erde? Oder vor dem Thron? Und wo steht der Thron von Jesus Christus? Steht er nicht im „Königreich“, im Reich Gottes? Sie werden vermutlich darauf beharren, dass die große Volksmenge auf der Erde ist. Sie gehen davon aus, weil das so von Ihrer Organisation gelehrt wird. Aber bitte, lassen Sie sich von dem leiten, was *tatsächlich* im Bibeltext steht. Lesen Sie genau, Wort für Wort. Wenn hier vom „himmlischen Thron“ die Rede ist, kann das nicht zu „einem Leben auf der Erde“ uminterpretiert werden.

Zur Vertiefung des eben Gesagte möchte ich noch auf Offenbarung 19,1 hinweisen (auch nach der Elberfelder Bibel):

„Nach diesem hörte ich (etwas) wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht (sind) unseres Gottes!“

Wo befindet sich hier die große Volksmenge? Der Text gibt selbst die Antwort: im Himmel, das heißt im Reich Gottes, und nicht auf der Erde.

Ja, das ist es, was ich mit dieser Schrift möchte: Ihnen die herrliche Botschaft von Jesus Christus vermitteln, die Botschaft, dass Jesus ewiges Leben in seinem Reich schenkt und nicht ein Leben auf der Erde. Und dass alle Menschen dieses Leben bekommen können, wenn sie es im Glauben an Jesus Christus als Geschenk annehmen.

Zusammenfassend möchte ich noch einmal auf das hinweisen, worauf es ankommt. Ich kann nur von neuem geboren werden und ewiges Leben erhalten, wenn ich ...

- das bisherige Leben aufrichtig bereue, umkehre und das neue Leben mit Jesus lebe. Es ist ein bewusstes Umkehren von einem Leben, das von der Wachturmgesellschaft bestimmt wurde, zu einem Leben, das von Christus bestimmt wird.
- mein ganzes Vertrauen auf Jesus setze und eine persönliche Beziehung zu ihm habe.
- ihn als Retter und Herrn annehme und mein ganzes Leben seiner Führung anvertraue.
- die Gemeinschaft mit anderen Christen suche.

Wer diesen rettenden Glauben hat, kann gewiss sein, dass er ...

- von neuem geboren ist,
- ein neuer Mensch ist,
- ein neues, ewiges Leben hat.

Das ewige Leben, das Gott schenkt, ist ein geistliches Leben. So wie das biologische Leben braucht auch das geistliche Leben die nötigen Nahrungsmittel. Und das sind:

- Bibelstudium
- Gebet
- Gottesdienst
- Gemeinschaft mit Christen
- Der Dienst für Jesus

Ich habe sehr ausführlich im vorhergehenden Text darüber geschrieben, dass Gott den Menschen ewiges Leben schenken will und wie ein Mensch dieses Leben erhalten kann. Ich selbst habe dieses Geschenk angenommen. Es ist das Beste und das Herrlichste, was mir passieren konnte.

Wollen auch Sie das erfahren? Dann wenden Sie sich an Jesus und machen Sie ganze Sache mit ihm!

Sollten Sie jemanden suchen, der Ihnen bei diesem lebenswichtigen Schritt hilft, ich stehe gerne zur Verfügung. Auch wenn Sie Fragen haben, können Sie sich an mich wenden.

Wilfried Wendler
Alte Bergstr. 2
08344 Grünhain-Beierfeld
Tel.: 03774/189089
E-Mail: wilfried@wilfried-wendler.de
Internet: www.wilfried-wendler.de
www.glaubens-und-lebenshilfe.de